

Stadt als Schlüssel zur Artenvielfalt

Stadtrat informiert sich über Stand des Biodiversitätsprojektes – Förderung von 79 Prozent

Von Anna Kolbinger

Rottenburg. Zwar kann man als Kommune nicht die Welt retten, aber doch vor Ort einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz leisten. Das will Rottenburg tun. Die Stadt hat sich deshalb für das Modellprojekt „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ beworben und ist als einzige niederbayerische Kommune ausgewählt worden. Seit den ersten Gesprächen vergangenes Jahr bis heute ist schon einiges umgesetzt worden. Zum aktuellen Stand hat sich der Stadtrat in der vergangenen Sitzung informiert.

Als sich Rottenburg für das Modellprojekt beworben hat, habe man nicht gewusst, ob man eine Chance hat, erzählte Bürgermeister Alfred Holzner. Doch beim Ausfüllen der Bewerbungsunterlagen habe man festgestellt, dass das Projekt gut zu Rottenburg passen würde. „Es ist ein wichtiges Thema für uns und wir wollen den Artenschutz auch ernsthaft betreiben“, betonte Holzner. Das sei jedoch viel Arbeit: Was bereits erreicht und was noch auf der To-Do-Liste steht, erklärten Projektmanager Florian Lang und Naturschutzfachkraft Veronika Oberpriller.

Kommune kann wertvollen Beitrag leisten

Als Modellgemeinde hat sich Rottenburg dazu verpflichtet, sich für die Artenvielfalt einzusetzen (*wir berichteten*). Die Kommune sei hier eine sehr gute Ebene, da „man seine Leute kennt“, betonte Lang. Vor allem der Kontakt zu Grundstückseigentümern sei wichtig, um schnell und wirkungsvoll aktiv werden zu können. Rottenburg versucht in allen Bereichen, die zur Biodiversität gehören, einen Beitrag zu leisten. Dazu gehört nicht nur die Artenvielfalt als solche, sondern auch die Vielfalt der Lebensräume und die genetische Vielfalt.

Um hier voranzukommen wird eine Biodiversitätsstrategie für Rottenburg erstellt. Darin sind Ziele und Maßnahmen enthalten, aber auch die Umsetzung. Denn das Papier sei nicht nur für die Schublade



Nach der Sitzung besuchten die Stadträte verschiedene Flächen, auf denen bereits im Rahmen des Projektes ein Beitrag zu mehr Artenvielfalt geleistet wurde. Auf dieser städtischen Fläche bei Niederroning etwa wurde ein Biotop mit Blühwiese angelegt.

Foto: ak

gedacht, betonte Lang. Außerdem soll die Stadt als Modellgemeinde Multiplikator sein und anderen Gemeinden in der Region als Vorbild dienen. Folgende Handlungsfelder sollen bedient werden: Agrarlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlung, Naturerleben/Bewusstseinsbildung und Wertschöpfung.

Starterprojekte bereits im Herbst umgesetzt

Nach den ersten Gesprächen Anfang des vergangenen Jahres sind bereits im Herbst die ersten Starterprojekte umgesetzt worden. Dazu gehört der Fotowettbewerb „Mein Beitrag zur Artenvielfalt“, sowie ein Biotop mit Blühfläche bei Niederroning. Außerdem wurden an städtischen Gebäuden rund 20 Nistkästen für gebäudebrütende Vogelarten angebracht und im Rahmen eines Vortrags wurde zum Bayerischen Vertragsnaturschutzprogramm Wald informiert. Bis Ende dieses Jahres soll die Strategie fertig sein, kündigte Lang an. 2021 will die

Stadt dann die ausgearbeiteten Maßnahmen umsetzen.

Dank Förderung nur 66000 Euro Eigenmittel nötig

Aus dem „Marktplatz-Projekt“ hat sich ein weiteres entwickelt: das Förderprojekt „Stadt-Land-Fluss“. Darin sind verschiedene Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt, die in den kommenden drei Jahren umgesetzt werden sollen, enthalten. Dafür sind Kosten von 465 000 Euro angesetzt. In der Sitzung gab Lang eine freudige Nachricht bekannt: Die Stadt erhält eine Förderung von rund 79 Prozent vom Bayerischen Naturschutzfonds. Da sich auch der Landschaftspflegeverband mit rund 33 000 Euro beteiligt, bleiben für die Stadt rund 66 000 Euro an Eigenmitteln übrig. Dieses Projekt unterstützen der Wasserzweckverband Rottenburger Gruppe und die Umweltsation.

Wie Lang erklärte, sollen unter anderem Biotopverbunde geschaffen, Lebensräume für wildlebende

Tiere verbessert und regionale Produkte etabliert werden.

Die Stadt nehme ihre Aufgaben ernst, betonte Holzner. Deshalb habe man sich auch dazu entschieden, eine neue Stelle, die der Naturschutzfachkraft, auszuschreiben. Diese ist nun seit 1. April mit Veronika Oberpriller besetzt.

Sie bringt viel fachliches Wissen mit. Sie ist Diplom-Ingenieurin für Landschaftsarchitektur und hat unter anderem in der Unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Freising gearbeitet. Seit sie in Rottenburg ist, hat sie bereits einiges in Angriff genommen. Wie sie dem Stadtrat berichtete, hat sie sich die Ökokonto-Flächen der Stadt angesehen und sich überlegt, wie man diese naturschutzfachlich aufwerten kann. Auch den Auwald könnte man aufwerten, dann könnte sich auch der Otterbach dort wieder natürlich entwickeln, meinte sie. Außerdem möchte sie in den neuen Baugebieten Blühflächen anlegen und steht bei der Erstellung von Bebauungsplänen beratend zur Seite.